Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 102.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 28. Juni 1819.

A n z e i g e.

Den dieszeitigen resp. Abonnenten dieser Zeitung, wie auch einem resp. Publiko, wird hiedurch angezeigt: daß von heute an die Pränumeration für das nächstkommende dritte Vierteljahr mit 1 Rthlr. Preuß. Courant nur bis den 30. d. M. angenommen werden wird.

Die Müllersche Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 22. Juni.

Se. Maj. der König haben an den Kriegs-Minister, General-Lieutenant v. Boyen, Nachstehendes erlassen:

„Da nach dem Verhältniß der verschiedenen Truppengattungen bei den 8 Armee-Corps eine Vermehrung der Kürassier-Regimenter wünschenswerth ist, Ich aber gleichwohl zur Ersparung der Kosten zu den 4 bereits bestehenden Kürassier-Regimentern nicht noch 4 neue errichten will: so habe Ich beschlossen, daß das 1ste, 2te, 4te und 8te Dragoner-Regiment in Kürassier-Regimenter umgeformt werden sollen. Zu dem Ende trage Ich Ihnen auf, sie mit den nöthigen Waffen und der sonstigen Ausrüstung für dies Verhältniß versehen zu lassen. Die Regimenter sollen zwar ihre jetzige Mondirung in ihren Garnisonen austragen, es ist ihnen indessen die Bekleidung als Kürassiere schon jetzt vorschußweise zu verabreichen, damit sie bei Paraden und sonstigen Gelegenheiten darin erscheinen können. Die Kosten dazu will Ich aus Meiner Chatoulle vorstrekken lassen. Die Regimenter verbleiben in ihren bisherigen Divisionen u. Brigaden. Wenn etwa ein Austausch von Leuten und Pferden erforderlich ist, so autorisire Ich Sie, solche anzuordnen. Weil indessen doch die Umwandlung der Dragoner in Kürassier-Regimenter fortwährend eine Mehrausgabe verursacht, so sollen dagegen die ferneren Augmentationen der Infanterie und Kavallerie um 5 Mann jährlich per Kompagnie und Eskadron, bis zur Erreichung der Stärke von 600 Mann wegfallen, die Infanterie-Bataillone und Kavallerie-Regimenter vielmehr auf ihre jetzige Stärke von 135 Mann per Kompagnie und Eskadron verbleiben, auch die übrigen Dragoner-Regimenter hinführo Husaren-Remonte-Pferde erhalten.

Ich trage Ihnen auf, hiernach das weiter Erforderliche zu verfügen.

Berlin, den 27. Mai 1819.

Friedrich Wilhelm.

An
den Kriegs-Minister General-Lieutenant
v. Boyen."

Seit dem 22. Mai wird die Kunststraße zwischen Berlin und Charlottenburg auf Befehl Sr. Majestät nächtlich beleuchtet, vermittelst 42 mit Argandschen Lampen versehenen Laternen, welche mitten über dem Weg an 50 Fuß langen Gliederketten hangen, die auf beiden

Seiten befestigt sind. Nach Angabe der Staatszeitung kostet die ganze Einrichtung 3000 und einige hundert Thaler, und die jährliche Unterhaltung der Beleuchtung, die im Winter 7 und im Sommer 4 Stunden dauern soll, wird etwa 900 Thlr. erfordern, die das durch lebhaftern Verkehr erhöhete Wegegeld wohl größtentheils decken wird. Bei Anordnung dieser Beleuchtung wurden zugleich Versuche über die beste Anbringung der parabolischen Spiegel angestellt. Lothrechte Spiegel verursachten eine nachtheilige Blendung; man zog daher die waagerechten um so mehr vor, da sie auch wohlfeiler sind.

Breslau, vom 15. Juni.

Gestern versammelten sich hier im Königl. Palais die Militair- und Civil-Behörden, der Adel, nebst den Deputirten der Geistlichkeit, des Magistrats, der Stadt-Verordneten und der Kaufmannschaft, zur Cour bei dem Kronprinzen. Se. K. Hoh. besprachen Sich mit denselben besonders über Gegenstände der Landeskultur, der Gewerbe, des Handels und dessen gegenwärtige Lage huldreichst; nahmen hierauf das Mittagsmahl bei dem kommandirenden General Grafen von Zieten ein, und wohnten Abends einem Balle bei dem Prinzen Biron von Kurland bei. Diesen Morgen hielten Se. Königl. Hoheit über die hiesige Division und das erste Breslauer Landwehr-Regiment Heerschau, und ließen zugleich einige Waffenübungen ausführen, welche zu S. K. H. vollkommenen Zufriedenheit ausfielen. Des Mittags hatten die Vorgesetzten der Militair- und Civil-Behörden nebst dem Adel und angesehensten Einwohner die Ehre, zur Tafel Sr. Königl. Hoh. gezogen zu werden. Abends gab der Ober-Präsident Merckel einen Thee mit Tanz, welchen Se. Königl. Hoh. durch Ihre Gegenwart verherrlichten, und morgen die Reise nach Oberschlesien antreten.

Halle, vom 18. Juni.

Auf der Durchreise nach den Rhein-Provinzen zur Besichtigung der dortigen Preußischen Truppen, kam der Prinz Wilhelm Königl. Hoheit am 13ten dieses hier an, und nahm die eben in ihrer Uebung begriffenen Truppen in Augenschein.

München, vom 12. Juni.

Heute begann in geheimer Sitzung der Abgeordneten die Abstimmung über das Budget. Die Abstimmung über die Staatsausgaben ist beendigt und das Budget mit den von dem Ausschusse vorgeschlagenen, und von den Ministern genehmigten Ersparungen, unter wenigen Modifikationen angenommen worden. Wir heben die wichtigsten Punkte aus. Der Hof-Etat mit 2,745,000 G. ist einstimmig angenommen. Die wichtige, allgemein die Erwartung spannende Frage, welche sich auf den Militair-Etat zu acht Millionen bezog, wurde einstimmig verworfen; die darauf folgende, welche denselben auf 7 Millionen stellte, einstimmig angenommen; die weitere Frage, ob die Kammer auf den Fall, daß Se. Majestät durch unabweisliche Nothwendigkeit gedrungen werden sollten, dermalen auf einer größeren Summe zur Bestreitung des Militair-Aufwandes zu beharren, die Militair-Pensionen und die Besoldung der überzähligen Offiziere mit 974 453 G. in der Art auf den Civil-Etat übernehmen wolle, daß die Pensionairs und Ueberzähligen in Erledigungsfällen wieder angestellt, und die erlöschenden Pensionen der Civil-Staatskasse zu gut geschrieben werden? — wurde bejaht. — Für die Gensd'armerie wurde statt 650,000 G., wofür eine einzige Stimme war, mit 102 Stimmen gegen 4 die Summe von 523,756 G., und die Uebernahme der Pensionen bewilligt. Die vorgeschlagenen Summen für Land-, Straßen- und Wasserbauten sind nach Abzug der genehmigten Ersparungen einstimmig bewilligt worden. Rücksichtlich der Ausgaben hat die Kammer schon neulich beschlossen, dem König mehrere Wünsche vorzulegen; die wichtigern sind: Vereinfachung der Geschäfte und Feststellung der Zahl der Staatsdiener; andere Stellung des Staatsraths gegen die Minister, damit ihre Verantwortlichkeit nicht vereitelt werde; Einrichtung der Akademie auf eine Art, damit sie gemeinnützlicher werde; Umstaltung des weiblichen Erziehungs-Instituts auf dem Anger, nach Deutscher Form und Sitte; Besetzung der zu errichtenden Bisthümer und Kanonikate mit tauglichen Subjekten, ohne andere Rücksicht, als auf Verdienste; Abschaffung des übertriebenen Putzes und des ausländischen Namens der Gensd'armerie, und Unterordnung derselben unter die Civilbehörden mit Beibehaltung der militairischen Disciplin; unabhängige Stellung des obersten Rechnungshofes zu den Ministerien; Beschleunigung des Steuer-Defini-

tivums; zweckmäßige Beschäftigung der Straf-Gefangenen; Verkauf entbehrlicher Staatsgebäude; Vereinigung der Militair- und Landgestüte; Beschränkung der zum Ruhesitz und Wiederanstellung der vorhandenen Entlassenen; Verbesserung der Besoldung der Landgerichts-Assessoren und der Pfarrer im Rheinkreis; endlich daß für die Zukunft 12,000 G. das Maximum einer Staatsdiener-Besoldung im Reiche seyn möchte." Dann wurde auch, unter Beifall des Ministers, vom Abgeordneten v. Hornthal erinnert, wie es nicht schicklich sey, bei den Landtags-Verhandlungen den Namen König zu gebrauchen, der heilig und unerreichbar sey, füglicher wäre es, in Sachen, die den König betreffen, sich des Worts Regierung zu bedienen. Diese Bemerkung schien durchgehends Beifall zu finden, und es wird wahrscheinlich in Zukunft sich hiernach benommen werden.

Aus Italien, vom 2. Juni.

Es bestätigt sich, daß die Abgesandten Freiherren von Schmitz-Grollenburg und von Türkheim am 21sten dieses von dem Kardinal Consalvi eine mündliche Eröffnung auf ihre Eingabe wegen der Angelegenheit der katholischen Kirche in Deutschland bekommen haben, die so viele Einwendungen enthält, daß das End-Resultat daraus fast abzunehmen seyn möchte.

Nach öffentlichen Blättern soll der Oestreichische Kaiser den König von Sardinien zu einer Zusammenkunft in Mailand eingeladen haben, und von einem Italienischen Bunde die Rede seyn. (Da Italien nur aus 8, und wenn der Regent von Lucca Parma erhält, nur aus 7 Staaten besteht, die sämmtlich katholisch und monarchisch, und wenn Oestreich Bundesglied wird, eigentlich nur von einer auswärtigen Macht bedroht sind, so würde der Italienische Bund allerdings viel weniger Schwierigkeiten zu überwinden haben, als der 39häuptige Deutsche Bund.)

Aus Schweden, vom 6. Juni.

Schloß Saby, den 5 Juni.

„Am 2. Juni reisete der König von Stockholm ab und kam des Abends zu Erieslund, einem Landgute, an, welches Se. Majestät neulich gekauft haben. Nachdem Sie die Nacht daselbst zugebracht hatten, reiseten Sie am 3ten um 1 Uhr von da ab und kamen um 9 Uhr Abends zu Staffsiö an, wo das zweite Nachtlager war. Se. Majestät hatten den Gouverneurs der Provinzen anzeigen lassen, daß Sie die Behörden der Städte, durch welche Sie auf Ihrer Reise kommen würden, alles feierlichen Empfangs enthöben. Demohngeachtet fanden sich die Geistlichkeit, der Magistrat und sehr viele Bürger von Nyköping, so wie der Adel der Stadt und der umliegenden Gegenden, von freien Stücken an der Grenze ein, um Se. Majestät zu komplimentiren. Ueberall fanden sich unterweges und besonders bei jeder Post-Station zahlreiche Versammlungen von Einwohnern der umliegenden Gegenden, die gekommen waren, um ihren König zu sehen.

Se. Majestät reiseten am 4ten gegen Mittag von Staffsiö ab. Bei Ihrer Ankunft zu Kroback wurden Sie von dem Gouverneur von Linköping, Baron von Nieroth, von dem Erzbischofe von Rosenstein, dem General-Lieutenant, Baron von Boyen, und den Obersten Strömfelt und Hallencreutz empfangen. Zwischen Kroback und Aby, auf den Bergen von Kalmärden, wurden Se. Majestät durch eine an dem Wege errichtete Pyramide angenehm überrascht, bei welcher sich der Assessor Tierenging und dessen Familie befand, welche Lieder sangen, um die Durchreise des Königs zu feiern. Gegen 2 Uhr trafen Se. Majestät zu Norrköping ein. 128 Kanonenschüsse bezeichneten Ihre Ankunft, so wie hernach Ihre Abreise. Eine außerordentliche Menge von Einwohnern war dem Könige entgegen gekommen, und die Landleute waren aus weiter Ferne angelangt, um dem Einzuge des Königs beizuwohnen. Der Eingang zur Stadt war mit Laubwerk und Blumen, und die Barriere mit Guirlanden geziert, darüber ein Schwibbogen und eine Gallerie, worauf sich eine Gruppe von Schülern befand, welche das Volkslied sangen. Die Geistlichkeit, der Magistrat und die Repräsentanten der Bürgerschaft drückten die Freude der Einwohner aus, ihren geliebten König zu sehen. Auf dem Norder-Platz hatte man einen schönen Triumphbogen mit der Inschrift errichtet: „Die Liebe des Volks." Siebenzig junge Damen, die sich in einen Halbkreis in und außer dem Triumphbogen gestellt hatten, sangen Lieder. Weiterhin, der Straße gegenüber, die nach der Wester-Barriere führt, hatte man einen Tempel mit einem schönen allegorischen Gemälde errichtet, welches die Symbole des

von Carl Johann beschützten Handels und der Schiffahrt darstellte. Auf den Stufen des Tempels stand eine große Anzahl kleiner weißgekleideter Mädchen, die mit Kränzen und Blumen geschmückt waren. Immer hat der König auf der Durchreise durch Norrköping, auch als Kronprinz, unzweideutige Beweise von der Liebe und Ergebenheit der Einwohner erhalten. Diesmal waren Se. Majestät von dem schönen und herzlichen Empfange, den man Ihnen in so wenigen Tagen bereitet hatte, und von dem Ausdruck der reinen und aufrichtigen Freude, die sich auf allen Gesichtern zeigte, lebhaft gerührt. Was Sr. Majestät besonders auffiel, waren die Ordnung und der Anstand, die überall herrschten, obgleich die ganze Bevölkerung der Stadt sich auf einem sehr kleinen Raume vereinigt befand. Das Mittel, welches man erdacht hatte, um diese Ordnung zu erhalten, war sehr sinnreich und machte allen Klassen der Einwohner Ehre. Man hatte die beiden Seiten der Straßen, auf einen gewissen Abstand von den Häusern, mit Blumen-Guirlanden geschlossen, und dabei die Anwesenden ersucht, die Passage in der Mitte frei zu lassen und die Blumengewinde als eine heilige Grenze zu respektiren. Der Erfolg entsprach der Erwartung. Auch nicht ein Kind einmal überschritt diese einfache Barriere, und nicht der mindeste widrige Zufall störte das Fest dieses schönen Tages. Eine Stadt, wo solche Maaßregeln hinreichend sind, um die Ordnung an einem Tage zu erhalten, an welchem der allgemeine Frohsinn die zu lärmenden Ausbrüche der Freude oft entschuldigt, ist der Güte und Wohlthätigkeit würdig, welche Se. Majestät ihr bei allen Gelegenheiten erzeigt haben, und wovon Sie jetzt einen neuen Beweis gaben, indem Sie zur Disposition der Damen, die sich bei dem Triumphbogen befanden, tausend Reichsthaler übergeben ließen, um von denselben an die dürftigsten Einwohner der Stadt vertheilt zu werden. Ueberdies bewilligte der König dem Waisenhause, welches er schon früher beschenkt, eine neue jährliche Unterstützung und eine Gratifikation an die Polizei-Beamten. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr reiseten Se. Maj., von dem Freudenruf und den Segenswünschen der Einwohner begleitet, von Norrköping ab, und begaben Sich nach Löfstad zu dem Grafen von Pieper, wo Sie das Mittagsmahl einnahmen, setzten dann Ihre Reise fort, und kamen um $7\frac{1}{2}$ Uhr des Abends auf dem Schloß zu Saby an, welches Sr. Excellenz, dem Baron von Cederhielm, gehört. Se. Maj. bringen hier den heutigen Tag zu, und reisen morgen nach Eksjö ab. Allerhöchstdieselben genießen die beste Gesundheit."

Das Schicksal hat gewollt, daß der jetzige Gouverneur der Insel St. Barthelemy, ein Unteroffizier von dem Artillerie-Regiment, Namens Berghult, ist, den der König nunmehr zum Lieutenant ernannt hat. Nachdem der letzte Gouverneur dieser Insel, der Oberst-Lieutenant von Rosenswärd, daselbst gestorben, und der Ober-Kommandant des Platzes, Lorich, vor dem Ableben des Gouverneurs auf Urlaub nach seinem Vaterlande abgereiset war, so mußte das Gouvernement der Kolonie nach der bestehenden Einrichtung an denjenigen kommen, der den höchsten Militair-Grad hatte, und da die Garnison auf St. Barthelemy nur aus 30 Mann besteht, und Herr Berghult der erste im Range war, so übernahm er die Administration der Colonie. Der neue Gouverneur, Herr von Norderling, ist von Gothenburg über England nach seiner Bestimmung abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Nach unsern Zeitungen bearbeitet der Staatsrath von Hohenhorst jetzt eine Uebersicht der Sandschen Untersuchungssache aus den Akten. Sie wird öffentlich erscheinen, sobald die Untersuchung sich zu einer Bekanntmachung eignet. — Sand lebt noch, beinahe seit drei Wochen in unveränderter Lage seiner Leiden; das Ende derselben können die Aerzte nicht einmal mit einiger Wahrscheinlichkeit angeben.

Italien. In der Nähe der Stadt Velletri wurde ein Hirt von einer wüthenden Ziege gebissen, worauf er nicht lange darauf unter den fürchterlichsten gewöhnlichen Symptomen der Wasserscheu starb. Das Sonderbarste bei diesem Unglücksfalle war, daß der Hirt essen und trinken mochte, da bekanntlich die von wüthenden Thieren gebissenen und von der Wasserscheu befallenen Schlacht-Opfer weder essen noch viel weniger trinken mögen.

Die Preußischen Professoren, Herren Becker und Brandis, sind nach Florenz abgegangen, um die Schätze der dortigen Bibliotheken, vorzüglich in Hinsicht ihrer Editionen des Plato und Aristoteles, zu benutzen.